

Elektrizitätsverbrauch der Industrie

Jahr	Baden- Württemberg	Bundesgebiet	Anteil am Bundesgebiet in vH
	in Mill. kWh		
1950	2 982	28 860	10,3
1951	3 743	34 292	10,9
1952	4 073	37 618	10,8
1953	4 300	40 582	10,6

Jahr	Stromverbrauch		Beschäftigte in der Industrie		Produk- tionsindex ¹⁾ 1949 = 100
	MD in Mill. kWh	1949 = 100	MD	1949 = 100	
1949	183,5	100	722 920	100	100
1950	248,5	135	822 210	114	133
1951	311,9	170	926 250	128	163
1952	339,4	185	965 460	134	175
1953	358,3	195	1 007 900	139	189

¹⁾ Für die industrielle Warenerzeugung.

Auch im Vergleich mit der industriellen Warenerzeugung blieb die Verbrauchssteigerung 1953 zurück, während sie in den Vorjahren stets höher lag als die Zunahme der Produktion. Dagegen nahm die Beschäftigtenzahl der Industrie in diesem Jahr im selben Verhältnis zu wie der Stromverbrauch.

Die Indizes für den Stromverbrauch der Industrie verlaufen etwa ebenso wie der Produktionsindex. Die geringen Differenzen beruhen in der Hauptsache auf den Produktionsschwankungen zwischen den einzelnen Industriezweigen. In den Jahren 1949 bis 1952 stieg die Produktion zahlreicher Gruppen mit starkem Stromverbrauch erheblich höher als die der übrigen Gruppen, so daß der Index für den Stromverbrauch in diesen Jahren größere Steigerungen aufwies als der Produktionsindex für den Durchschnitt der gesamten Industrie. Im Jahr 1953 holte die Produktion der Gruppen mit geringem Stromverbrauch einen Teil ihres Rückstandes auf, so daß der höhere Stand des Index für den Stromverbrauch von seinem Vorsprung von 10 Punkten im Jahr 1952 auf 6 Punkte im Jahr 1953 zurückging.

Während die Indizes für Produktion und Stromverbrauch etwa den gleichen Verlauf zeigen, ist der Index der Beschäftigtenzahl weit zurückgeblieben. Dies beruht in der Hauptsache auf dem gestiegenen Produktionsergebnis je Beschäftigten. Annähernd ebenso wie die Produktion hat sich auch der Stromverbrauch je Beschäftigten erhöht.

In der folgenden Tabelle sind die Industriegruppen aufgeführt, soweit sie zu den Gruppen mit bedeutendem Stromverbrauch gehören. Es werden sowohl die absoluten Verbrauchszahlen des Landes und des Bundesgebietes miteinander verglichen wie auch deren Anteile und die der Beschäftigtenzahlen. Die starke Zusammenfassung verschiedenartiger Fabrikationen zu Industriegruppen bringt es vor allem in der Chemie, der Textilindustrie und der Nahrungs- und Genußmittelproduktion mit sich, daß in den aufgezählten Gruppen sowohl Großverbraucher wie auch Industrien mit geringem Stromverbrauch enthalten sind. So gehören z. B. in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie das Mühlen-gewerbe, die Zuckerindustrie und die Brauereien zu den Großverbrauchern, die Tabak- und Zigarrenfabrikation aber zu den Teilen mit geringem Verbrauch.

Von den Industrien mit bedeutendem Stromverbrauch sind die Gruppen Bergwerke, Mineralölverarbeitung sowie Hochöfen, Stahl- und Warmwalzwerke in Baden-Württemberg nur mit einem Anteil von weniger als 1 vH am Verbrauch des Bundesgebietes vertreten. Auch die Gruppe Chemie, die im Bundesgebiet den höchsten Verbrauch aufweist, bleibt mit 7,5 vH weit unter dem durch-

Die Industriegruppen mit bedeutendem Stromverbrauch im Jahre 1953

Industriegruppe ¹⁾	Nr.	Stromverbrauch in Mill. kWh		Anteile von Baden-Württ. am Bundesgebiet	
		in Baden- Württemberg	im Bundes- gebiet	Strom- verbrauch in vH	Beschäftigte in der Industrie Mitte 1953 in vH
Bergbau	21	36,4	7 146,4	*)	*)
Mineralölverarbeitung	221	*)	1 373,8	*)	1,5
Steine und Erden	25	363,4	2 237,3	16,2	12,8
Hochöfen, Stahl- und Warm- walzwerke	271	*)	4 269,4	*)	*)
Gewinnung, Halbzeug u. Guß von NE-Metallen einschl. Edelmetallen	281 285 295	867,6	3 198,9	27,1	20,1
Eisen- und Stahlguß	291	51,8	497,7	10,4	13,1
Maschinenbau	32	215,9	1 143,1	18,9	21,8
Fahrzeugbau	33	206,3	695,9	29,6	33,2
Elektrotechnik	36	147,7	717,9	20,6	25,0
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung, Eisen-, Blech- und Metallwaren ..	38	153,0	1 190,3	12,9	15,2
Chemie einschl. Chemiefaser .	40	757,6	10 107,6	7,5	10,5
Sägewerke, Holzbe- und -ver- arbeitung	53/54	107,2	502,1	21,4	21,6
Papierherzeugung	55	442,1	1 924,9	23,0	24,8
Papierverarbeitung u. Druck	56/57	53,5	214,8	24,9	20,2
Textilindustrie	63	458,9	1 885,7	24,3	27,2
Nahrungs- und Genußmittel .	65/69	197,3	1 526,2	12,9	19,4
Sonstige Industriegruppen ..		240,9	1 950,4	12,4	19,5
Gesamte Industrie		4 300,2	40 582,4	10,6	17,5

¹⁾ Hauptbeteiligte Industriegruppen; kombinierte Betriebe sind derjenigen Gruppe zugerechnet, in der der Betrieb die meisten Beschäftigten hat. —

^{*)} Weniger als 1 Million kWh. — ^{*)} Weniger als 1 vH.

schnittlichen Anteil des Landes von 10,6 vH, obwohl ihr Verbrauch im Lande nach den Hütten und Halbzeugwerken für NE-Metalle an zweiter Stelle liegt. Wird der Stromverbrauch der oben genannten drei Gruppen mit einem Anteil von weniger als 1 vH nicht mitgerechnet, so beträgt der durchschnittliche Anteil des Landes immerhin schon 15,3 vH gegenüber einem Anteil an den Beschäftigten von 17,5 vH.

Die Anteile der Regierungsbezirke am industriellen Stromverbrauch des Landes werden ebenso wie der Anteil des Landes am Bundesgebiet stark von der Industrie-Struktur beeinflußt. Den größten Verbrauch mit 44,7 vH der Strommenge hat Südbaden aufzuweisen. Davon entfällt die Hälfte allein auf den Landkreis Säckingen vor allem für die Aluminiumherzeugung, aber in großem Umfang auch für die Herstellung von Chemikalien und für die dortige Produktionsstätte der bekannten Aktiengesellschaft Deutsche Gold- und Silberscheidanstalt. Weitere Kreise in Südbaden mit einem Verbrauch von mehr als 100 Mill. kWh im Jahr 1953 sind Waldshut und Rastatt, wo Papierfabriken und chemische Werke den größten Teil verbrauchen, ferner Lörrach mit seiner bedeutenden Textilindustrie. Insgesamt haben diese vier Landkreise einen Anteil von 83 vH am industriellen Stromverbrauch im Regierungsbezirk Südbaden und von 37 vH in Baden-Württemberg. An zweiter Stelle steht der Regierungsbezirk Nordwürttemberg mit einem Anteil von 26,9 vH. Den höchsten Verbrauch unter den Kreisen weist Stuttgart auf, mit Daimler-Benz und Bosch als Großverbraucher. Es folgen mit mehr als 100 Mill. kWh noch die Landkreise Göppingen, Heidenheim und

Nürtingen, in denen die Textilindustrie, die Industrie der Steine und Erden, die Papierfabriken und der Maschinenbau mit bedeutendem Strombedarf hervortreten. In Nordbaden mit einem Anteil von 16,9 vH hat der Stadtkreis Mannheim den weitaus größten Verbrauch,

Der industrielle Stromverbrauch im Jahr 1953 nach Kreisen und Regierungsbezirken

Kreise Regierungsbezirke	Millionen kWh	Kreise Regierungsbezirke	Millionen kWh
Stadtkreise:		Stadtkreise:	
Stuttgart	238,8	Freiburg	38,7
Heilbronn	53,6	Baden-Baden ..	4,0
Ulm	34,7	Konstanz	7,8
Landkreise:		Landkreise:	
Aalen	50,3	Bühl	21,3
Backnang	31,5	Donauschingen ..	15,3
Böblingen	32,7	Emmendingen ..	32,4
Crailsheim	3,0	Freiburg	6,4
Eßlingen	61,0	Kehl	2,4
Göppingen	120,0	Konstanz	79,3
Heidenheim ..	106,5	Lahr	11,4
Heilbronn	72,9	Lörrach	121,2
Künzelsau	5,7	Müllheim	11,9
Leonberg	6,8	Neustadt	18,3
Ludwigsburg ..	77,1	Offenburg	29,3
Mergentheim ..	2,5	Rastatt	118,6
Nürtingen	104,4	Säckingen	954,0
Öhringen	6,4	Stockach	3,4
Schwäb. Gmünd ..	20,0	Überlingen	2,1
Schwäb. Hall ..	11,0	Villingen	22,2
Ulm	43,6	Waldshut	401,4
Vaihingen	26,2	Wolfach	19,4
Waiblingen	47,0	Südbaden	1 920,7
Nordwürttemberg	1 156,0	Landkreise:	
Stadtkreise:		Balingen	49,9
Karlsruhe	69,5	Biberach	12,6
Heidelberg	17,9	Calw	17,6
Mannheim	300,3	Ehingen	86,8
Pforzheim	24,8	Freudenstadt ..	7,5
Landkreise:		Hedingen	8,7
Bruchsal	17,1	Horb	6,4
Buchen	4,6	Münsingen	2,4
Heidelberg	77,5	Ravensburg	50,1
Karlsruhe	114,1	Reutlingen	91,4
Mannheim	63,6	Rottweil	50,5
Mosbach	8,8	Saulgau	11,9
Pforzheim	8,0	Sigmaringen ..	8,8
Sinsheim	12,8	Tettnang	22,2
Tauberbischofsh.	9,2	Tübingen	20,1
Nordbaden	728,2	Tuttlingen	14,4
		Wangen	33,9
		Südwestfalen-	
		Hohenzollern ..	495,3

der sogar den von Stuttgart übertrifft. Ihr bedeutendster Verbraucher ist die Zellstoff-Fabrik Waldhof. Außer Mannheim überschreitet nur noch der Landkreis Karlsruhe die Grenze des Verbrauchs von 100 Mill. kWh; dort haben die elektrothermische Erzeugung von Metalllegierungen, die Papiererzeugung und die Textilindustrie den Hauptbedarf. Den kleinsten Stromverbrauch unter den Regierungsbezirken hat Südwürttemberg-Hohenzollern mit 11,5 vH, wo kein Kreis 100 Mill. kWh erreicht. Den größten Bedarf hatten die Kreise Reutlingen mit 91 Mill. kWh hauptsächlich für seine Textilindustrie, und Ehingen mit 87 Mill. kWh für seine Papier- und Zementindustrie.

Der Stromverbrauch je Beschäftigten betrug 1953 im Durchschnitt des Bundesgebietes 7050 kWh, im Land Baden-Württemberg 4295 kWh, in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg 2610 kWh, Nordbaden 3420 kWh, Südbaden 11 520 kWh und Südwürttemberg-Hohenzollern 2700 kWh.

Die Elektrizitätserzeugung in den industrie-eigenen Kraftanlagen betrug 1953 insgesamt 1066,6 Mill. kWh, das entspricht einem Viertel des industriellen Verbrauchs; davon wurden 35 vH mit Wasserkraft gewonnen. Aus dem öffentlichen Netz der Stromversorgung des Landes bezog die Industrie 3299 Mill. kWh, von denen 65,5 Mill., die an das öffentliche Netz geliefert wurden, abzuziehen sind, so daß ein Saldo von 3234 Mill. kWh als Fremdbezug verbleibt. Ferner lieferten die industrie-eigenen Kraftanlagen an andere Betriebe 20,6 Mill. kWh, die in der Industriestatistik in derselben Höhe wieder als Fremdbezug von Betrieben der Industrie erscheinen.

Die Verteilung der Erzeugung auf die Regierungsbezirke ist in der nachstehenden Tabelle wiedergegeben. Wie im Verbrauch, so steht Südbaden auch in der Erzeugung an erster Stelle.

Gebiet	Erzeugung in industrie-eigenen Kraftanlagen		
	insgesamt in Mill. kWh	Anteil in vH	davon mit Wasserkraft in Mill. kWh
Nordwürttemberg	292,0	27,4	80,0
Nordbaden	227,5	21,3	19,2
Südbaden	361,8	33,9	217,2
Südwürttemberg-Hohenz.	185,3	17,4	55,9
Baden-Württemberg	1 066,6	100	372,3

Niebuhr

Die Industrie zu Jahresbeginn

Berichtsmonate Januar und Februar 1954

(Ohne öffentliche Versorgungsbetriebe der Gas- und Elektrizitätserzeugung sowie ohne Baugewerbe)

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurde die industrielle Tätigkeit durch die verhältnismäßig starke Kälte teilweise beeinträchtigt. Vor allem wurden die Zweige betroffen, die von der Bauwirtschaft abhängig sind, das sind besonders Steine und Erden, Stahlbau sowie Sägerei.

Sieht man von diesem außergewöhnlichen Störfaktor des Kälteeinbruchs ab, so kann die industrielle Entwicklung in Baden-Württemberg im Januar und Februar dieses Jahres nach den vorliegenden Ergebnissen der Industrieberichterstattung¹⁾ als normal bezeichnet

werden. Diese Feststellung erscheint berechtigt, wenn man mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres vergleicht.

Produktion

Entwicklung entsprechend dem Vorjahr

Die Produktion ging im Januar dieses Jahres um rund 7 vH gegenüber dem Vormonat zurück, im Januar des vergangenen Jahres um rund 6 vH. Für Februar 1954 und 1953 sind wieder Produktionssteigerungen festzuhalten, und zwar um jeweils rund 5 vH gegenüber Januar. Dieser gleichartige Rhythmus des industriellen Ablaufs hat sich nicht nur für das Gesamtergebnis der Produktion

¹⁾ Vgl. „Statistische Berichte aus Baden-Württemberg“ – Industrie, Tabellenheft – (erscheinen monatlich mit den endgültigen Ergebnissen, 24 Seiten, Jahresbezug 15 DM).